



## Es grünt so grün! Also raus ins Freie!

„Artgerechte Pferdehaltung“ ist das Schlagwort in aller Munde. Und natürlich gehört von Frühjahr bis Herbst ausgiebiger Weidegang dazu! Aber der Inhaber meines Pensionsbetriebes nimmt die gleichen Einstellkosten, wie im Winter! Warum eigentlich? Die Pferde sind doch draußen, sie brauchen keine Einstreu, es muß nicht gemistet werden, es muß kein Heu gefüttert werden und das Gras wächst doch von alleine! Wer glaubt, Weidehaltung ist weniger aufwendig und weniger kostenintensiv wie Stallhaltung, ist auf dem Holzweg, denn häufig ist eher das Gegenteil der Fall.

von Astrid Oberniedermayr

Jetzt, da die Tage wärmer werden, sieht man sie wieder häufiger: Pferde, die auf saftigen grünen Wiesen grasen und dabei rundum zufrieden aussehen. Fast jeder Pferdebesitzer will seinem Tier das Vergnügen einer Weidehaltung ermöglichen. Allerdings muss er sich vorher einige Fragen stellen: Was habe ich für Weideplätze zur Verfügung? Sind sie für dauerhafte Weidehaltung geeignet? Gibt es andere Tiere, die meinem Pferd Gesellschaft leisten? Was muss ich für die Gesundheit meines Tieres beachten?

Sicherheit geht vor  
Deutschland ist ein dicht besiedeltes Land. Gerade in der Nähe von größeren Straßen ist es wichtig, dass die Pferde auf ihrer Weide sicher sind. Deshalb ist eine gute Umzäunung der Weideflächen unverzichtbar. Auf dem Markt gibt es neben Holzpfeosten auch längst die witterungsbeständigen Kunststoffpfeosten. Egal wie, es muß gebohrt werden, die Pfeosten gesetzt und die Litzen oder Seile eingezogen werden. Bei Holzpfeosten sind Isolatoren notwendig und für den Ein- und Ausgang werden Griffe benötigt. Das

ist schon mal die erste große Investition. In der Folge müssen bereits vorhandene Zäune vor der Beweidung kontrolliert und instand gesetzt werden. Und wenn die Pferde erst mal draußen sind, müssen die Zäune regelmäßig abgelaufen und kontrolliert werden, da waldnah häufig Äste auf die Umzäunung fallen, Wild die Zäune beschädigen kann oder Sträucher und Gräser in die Umzäunung wachsen. Diese müssen entfernt und abgemäht werden, da bei Elektrozäunen sonst der Strom in den Boden abgeleitet wird. Auch das Nagen der Pferde an Holzzäunen beschädigt die Pfeosten und manchmal kommen Nägel zum Vorschein, die sofort entfernt werden müssen, da sonst eine erhebliche Verletzungsgefahr besteht.

Für Pferde sind vor allem stabile Holzzäune, eventuell mit Unterstützung von Elektrobändern oder Elektroezäunungen geeignet. Stacheldraht- oder Knotengitterzäune sind wegen des Verletzungsrisikos absolut tabu.



Liegt eine Weide an einem häufig genutzten Weg, muss dem Besitzer bewusst sein, dass hier Spaziergänger möglicherweise die Tiere füttern. Schilder „Füttern verboten – Kolikgefahr“ und regelmäßige Kontrollbesuche können hier mögliche Gefahren reduzieren.

Witterungsschutz ist ein Muss  
Grundsätzlich ist jedes Pferd, das bei guter Gesundheit ist, für die Weidehaltung geeignet. Ob man es Tag und Nacht draußen lässt oder über Nacht in den Stall holt, hängt vor allem von der Witterung und den Verhältnissen auf der Weidefläche ab. Eine Weidefläche, die sich bei Regen in eine Matschwüste verwandelt, ist ungeeignet. Es müssen Plätze vorhanden sein, an denen die Tiere vor schlechtem Wetter oder großer Hitze Schutz finden. Ein Waldstück, Tannenwäldchen o.ä. kann diesen Schutz bieten. Gibt es so etwas

nicht, muss der Pferdebesitzer zumindest für einen Unterstand mit zwei geschlossenen Wänden sorgen, d.h. eine Weideschutzhütte muß her. Hier können die Tiere wettergeschützt ruhen. Eine gute Dämmschicht für den Boden ist unbedingt notwendig.

Natürlich brauchen die Pferde diese Schutzhütte auch als Rückzugszone vor Bremsen und Fliegen, die insbesondere gerne um die Augen herum sitzen. Hier helfen auch Fliegenschutzmittel und Fliegennetze.

### Ausreichende Flächen

In Deutschland sind 1,6 Pferde pro ha Weidefläche zulässig. Je nach Wetterlage kann es vorkommen, dass die abgeweideten Flächen nicht schnell genug nachwachsen. Dann muss zugefüttert werden. Die Art des Futters hängt vom jeweiligen Tier ab: Bei hoher Arbeitsleistung kann neben Raufutter die Zugabe von Kraftfutter sinnvoll sein.

### Tränken

Ein wichtiger Punkt ist das Trinken: Ein Pferd trinkt im Durchschnitt 30-60 Liter Wasser am Tag, bei großer Hitze auch mehr.



Eine natürliche Wasserquelle auf der Weide ist ein Vorteil, allerdings muss hier täglich kontrolliert werden, ob das Wasser nicht durch Kot / Urin oder verendete Tiere im oberen Bachlauf verschmutzt wird. Eine Alternative sind Tankwagen, die mehrere hundert Liter fassen und an denen sich die Pferde frei bedienen können. In Wannen oder Bottichen wird Wasser bei großer Hitze schnell faul und veralgt, wenn es nicht täglich gewechselt wird. Das tägliche Überprüfen oder Anfahren der Tränken ist ein Muß und entsprechender Aufwand.

### Pferdehygiene

Eine Weide, die auch bei schlechter Witterung genutzt wird, sollte unbedingt staunässefreie Plätze haben. Der Unterstand und die Futter- und Tränkstellen, die häufig benutzt werden,

brauchen einen festen Boden. Auf von Pferden zertretenem Untergrund kann kaum noch Gras nachwachsen. Dauerhaft nasser, matschiger Boden kann außerdem die Pferdehufe angreifen und Krankheiten auslösen.

Der Pferdekot sollte täglich von der Koppel entfernt werden. Frischer Mist ist ungefährlich, aber in älterem Kot entwickeln sich Wurmlarven, die beim Grasens aufnehmen werden können. Zuviel Mist kann außerdem zu einer Verschmutzung des Wassers führen, was bei natürlichen Tränken gefährlich ist. Ein Pferd, das den Sommer im Freien verbringt, sollte vor der Saison entwurmt und geimpft werden. Auch während des Sommers sollte regelmäßig entwurmt werden.

### In Gesellschaft lebt's sich besser

Pferde sind Herdentiere. Allein deshalb ist die Weidehaltung mit mehreren Artgenossen die natürlichste Art der Pferdehaltung. Allerdings sind auch hier einige Punkte zu beachten:

Pferde entwickeln untereinander Rangordnungen. Um diese abzuklären, kann es zu Auseinandersetzungen kommen. Bei Weidehaltung steigt dementsprechend das Verletzungsrisiko. Trotzdem sollten Pferde nie alleine auf der Weide stehen.

Wenn das Risiko besteht, dass eines der Tiere für längere Zeit allein bleibt, sollte man eine alternative Gesellschaft mit anderen Tieren in Betracht ziehen. Geeignet sind Esel und Maultiere, aber auch Wiederkäuer wie Kühe oder Ziegen. Die Wiederkäuer haben den zusätzlichen Vorteil, dass sie gegen die Würmer im Pferdekot immun sind.

Weidehaltung ist in der warmen Jahreszeit mit Sicherheit eine der besten Versionen der Pferdehaltung. Nach einigen Überlegungen und Vorsichtsmaßnahmen steht also einem wunderbaren Sommer für Mensch und Pferd nichts mehr im Wege. Seien Sie sich jedoch darüber bewusst, dass es nicht die einfachste und kostengünstigste Pferdehaltung ist. In jedem Fall ist es die beste und ein jeder sollte das seinem Pferd auch gönnen. (AMO) ■

